

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

246 (6.9.1933) Am badischen Herd

# Am badischen Herd

Unterhaltungsbeilage des "Führer"

## Kleine Erlebnisse

Von Wilhelm von Hebra

### Zimmerwahl

Ich komme in das vornehmste Hotel eines vornehmen Kurorts. Der Portier zeigt mir zur Auswahl einige Zimmer.  
„In diesem Zimmer wohnte Kaiser Wilhelm I.“  
„Es kostet?“  
„Hundert Mark.“  
„Gehen wir weiter. Sagen Sie mir bei den anderen Zimmern auch gleich den Preis.“  
„In diesem Zimmer wohnte Fürst Bismarck. Es kostet sechzig Mark.“  
„Gehen wir weiter.“  
„In diesem Zimmer wohnte der Kanzler Fürst Metternich. Es kostet achtzig Mark.“  
„Reigen Sie mir das Zimmer, in dem Herr Karl Schulze aus Kößchenbrode zu wohnen pflegt.“

### Der Neger

Eine weltferne Lokalbahn brachte mich in das schwäbische Dertingen, wo ich den Zug der noch fernerer Lokalbahn nach Raichingen bestiege.  
Eine freundliche alte Bäuerin setzt sich neben mich.  
Im letzten Augenblick vor der Abfahrt steigt ein Neger ein zu uns.  
Die Bäuerin ist bestürzt, verblüfft, entsetzt.  
Nach einer Weile spricht die Bäuerin den Neger an:  
„Sie?“  
„Ja.“  
„Paufe.“  
„Sie sen do it vo Raichingen?“  
„Mein.“  
„Lange Paufe.“  
„Und au nit vo Raichingen?“  
„Mein.“  
„Sehr lange Paufe.“  
„Drum.“

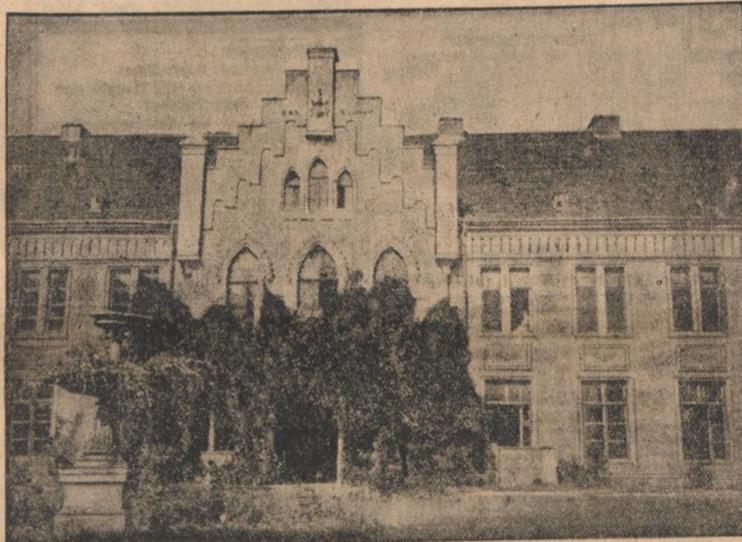
### Die Unterschrift

Felix Kloeck ist ein weit und breit bekannter, hervorragender Koch, und seines Ranges sich stets und stark bewußt.  
Kloeck kaufte sich ein Luxus-Restaurant im Luxus-Seebad N., kümmert sich auch als Restaurant-Besitzer um jede Einzelheit der Küche, und Geselligkeit, seine Spezialität, bereitet er trotz seiner jetzt gehobenen Stellung höchst selbst.  
Ich sitze mit dem berühmten Maler S. im Restaurant Kloeck.  
Im Seebad Kloeck ist jeder Gast an riesenhafte Preise gewöhnt.

Trotzdem ist S. verblüfft, als er auf der Rechnung liest:  
„Ente mit kleinen Erbsen: dreizehn Mark.“  
S. ruft den Wirt und sagt:  
„Ich weiß, daß das Geflügel teurer geworden ist. Immerhin scheint mir dieser Preis nicht ganz angemessen. Sie zahlen Ihrem Lieferanten für eine ganze Ente sicherlich nicht mehr als fünf bis sieben Mark. Ich als ein Viertel einer Ente. Ihre Gewinnspanne scheint mir allzu hoch.“  
„Mein Herr,“ erwidert Kloeck mit vollendeter Würde, „wenn Sie ein Bild malen, so kosten Ihnen Farbe und Leinwand nur zehn bis zwanzig Mark. Sie lassen sich aber für jedes Bild dreitausend Mark bezahlen. Ihre Unterschrift hat diesen Wert. Und die Ente, die Sie eben aßen, trägt meine Unterschrift.“

### Ferienarbeit

Am Bodensee besuche ich meine Base Anna, die dort mit ihrem dreizehnjährigen Sohn Franz den Sommer verbringt.



Das Herrenhaus der Domäne Langenan, des neuen Hindenburg-Besitzes, von dem in letzter Zeit viel die Rede war.

Franzi ist voll des Ferienglücks: unendlich weit von ihm ist jeder Gedanke an Schule und Studium.  
Nach einer Woche kommt der Vater nach. Er ist Landesgerichts-Präsident und ein sehr strenger Erzieher seines Sohnes.  
Er sagt zu Franz:  
„Hast du dir schon ein Revisionsprogramm für die Ferien gemacht?“  
„Mein.“  
„Dann bringe mir deine Bücher. Ich werde dir anzeigen, was du jeden Tag zu repetieren hast.“  
„Ich habe meine Schulbücher nicht hier.“  
„Ich werde sie dir sofort nachschicken lassen.“  
Franzi schweigt und denkt nach.  
Nach einer Weile fragt er:  
„Papi, läßt du dir auch deine Angeklagten nachschicken?“

### Entrüstung

Ich stehe vor dem Grand Hotel Imperial in L.  
Ein Herr stürzt tobend und brüllend aus dem Portal.  
Ich frage ihn, was denn geschehen sei.  
„Was geschehen ist. Eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen! Man will mir ein Zimmer geben.“

„Ich kam zu dem meinen auch nur mit Mühe. Das Hotel scheint vollbesetzt.“  
„Ich bin aber alter Stammgast. Ich habe schon viele Monate hier gewohnt und gegessen.“  
„Viele Monate in diesem kostspieligen Hotel?“  
„Und wie viele Gegen Sie Zweifel? Fragen Sie nur in der Buchhaltung nach der Höhe meiner Schuld.“

### Künstler-Anekdoten

Mitgeteilt von Hans Gäßgen.

Jordano, der berühmte italienische Maler, sagte in seiner Jugend zu seinem Vater, der ihn zu Tische rief: „Nur einen Augenblick Geduld, Vater, ich habe nur noch die zwölf Apostel zu malen.“

Ein berühmter Maler porträtierte einen Edelmann als Kniefrüch. Das Gemälde wurde von vielen Personen bewundert. Als eben eine Gesellschaft das Bild betrachtete, kam gerade der Stiefelpußer ins Zimmer. Aus Ebers fragte ihn jemand, ob er den Herrn kenne, den das Bild darstelle. Er betrachtete es lange und erklärte dann, daß der Herr ihm völlig unbekannt sei. „Das ist ja sein gnädiger Herr!“ sagte jener. „Mein gnädiger Herr?“ rief der Stiefelpußer. „A bewahre, wo sind denn seine Stiefel?“

Ein Maler A. malte das Porträt des Herrn X. Dieser aber fand keinen Gefallen an dem Bild, weil seine Gesichtszüge zu geistlos dargestellt wären. „Hm!“ erwidert der Maler, „ich hätte gern mehr Geist in Ihre Züge gebracht, aber, Du lieber Gott! Woher nehmen und nicht stehlen?“

Ein häßlicher Herr ließ sich von einem Künstler malen, wollte dann aber das Porträt nicht bezahlen, weil er es unähnlich fand. Der Maler erklärte ihm darauf: „Wenn Sie das Bild nicht nehmen, so male ich es zu einem Affen um und stelle es aus; ich bin überzeugt, daß auch dann noch jedermann die Ähnlichkeit mit Ihnen herausfinden wird.“ Der Herr bezahlte das Bild schleunigst.

Einst ging Hogarth mit dem Maler Goya in einen Keller. Hier sahen ein paar Weiber, welche sich beim Trinken heftig zankten. Eine der Frauen nahm den Mund voll Branntwein und spritzte die Flüssigkeit der anderen ins Gesicht. „Sieh!“ rief Hogarth seinem Freunde zu, „Sieh einmal dieses Schwefelmaul!“ Dabei nahm er sein Skizzenbuch heraus und zeichnete das Weib. Diese Furie erhielt später einen Platz in seinem Werk „Neue mittelmäßige Unterhaltung“.

## Es spukt im Seehaus

Ein heiterer Roman von Marianne Ziegler

### 12. Fortsetzung.

Um so mehr als Kurt doch erst am Abend vorher mit Robr abgereist war. Dies ewige Briefschreiben war ihrem raschen Temperament unverständlich; sie hätte einfach gedrahelt — fertig! Man hielt sie gelegentlich für die Schwester ihrer Tochter, aber war es nicht, als sei Gutrune ur und nicht sie die Ältere? Immerhin, wenn sie so an ihre eigene Jugend zurückdachte, es war wohl bequemer, Gutrune als Tochter zu haben!

Zeit warf sie, neben ihr stehend, einen Blick in den Spiegel. Natürlich — wie eine Zigeunerin sah sie wieder aus. Der erste Eindruck auf den Gast wenigstens sollte ein durchaus günstiger sein; ein Glück, daß sie nicht wieder wie neulich überrascht werden konnte. „Geh nur voraus, Kind, ich mache mich noch etwas zurecht.“ sagte sie und eilte, ihrer Person durch entsprechende Kleidung mehr Würde zu verleihen.

Das war, wie alles, was Frau Hollwed anpackte, bald geschehen. Aber immerhin tutete das schwere braune Postgefahr bereits dabei, als sie in größter Eile den Wiesenpfad einschlug. Sie kam eben recht, um zu sehen, wie der Benzinspinnel unter fernigen, aber unwirklichen Worten, von einer umfangreichen Kofferreise auf dem Verdeck seines Wagens ein Stück nach dem andern auf die Straße schickte, ohne auf die Ermahnungen der Besizerin weiter zu hören, dann finsternen Blicks den Führer wieder bestieg und vor der Abfahrt für Sekundenfrist freundlichere Regungen sichtbar werden ließ, als Gutrune an ihn herantrat, um erlösend ihren Brief zu übergeben.

Frau Hollwed hatte sich inzwischen der angekommenen Fremden zugewandt; beide Frauen musterten sich blickschnell — jede konstatierte bei der anderen die flüchtige Anwen-

dung des Lippenstiftes und erkannte daran, daß hier Bemühungen gemacht wurden, die sich allenfalls noch lohnen konnten. . . . So wußten sie voneinander, noch ehe Worte die Bekanntschaft eröffneten. Frau Gaecke mußte vor allem ihrer Empörung über den Sepp Luft machen und geriet dabei in Gefahr, sich die Sympathien ihrer Wirtin von Anfang an zu verlieren, denn auch dieser Braue gehörte immerhin zum weiteren Umkreis des Komplexes Seehaus. Aber gottlob fielen ihr rechtzeitig der Ministerialdirektor und die Professur ein, und sie griff, Gutruns Beispiel folgend, dienstfertig nach einer Dutschachtel, während das herbeigeilte Fannerl sich mit etlichen Handtaschen und Koffern belud. Frau Gaecke aber spähte nach einem Handdiener aus, der den Rest des Gepäcks auf seine starken Schultern hätte nehmen können. Endlich nahte sich ein langer, braungebrannter Mensch, nur mit Hemd und Lederhose bekleidet, in gemühtlicher Gangart vom Wasser her. Gebieterisch winkend, trieb sie ihn zu größerer Eile an und wies auf ihren Koffer. Erst als die Wirtin ihn als ihren Mann vorstellte, wurde die Frau Ministerialdirektor sich ihres peinlichen Irrtums bewußt, den sie sofort nach Kräften gutzumachen suchte. Bewundernd schlug sie ein Paar grünlische Augen zu ihm auf, maß seine stattliche Figur mit Kennerniene, und lächelte ihn an: „Ein echter Defregger!“

Als alle die Koffer in ihr Gemach gebracht waren, entdeckte Frau Gaecke, daß es Morgen sonne habe, die sie leider durchaus nicht vertragen könne. Es täte ihr zu leid, aber sie müsse um ein anderes Zimmer bitten. Von denen hatte aber auch jedes einen Fehler. Das eine ging nach Norden, das andere war zu

klein, das dritte nicht hübsch genug. Viets Zimmer hätte ihr wohl gefallen, aber das war nun einmal nicht zu haben. „Was ist hier drin?“ fragte sie und klinkte an der versperrten Türe.

„Maubart's Frauen!“ lachte augenzwinkernd der stattliche Hansherr, dem die Geschichte Spaß machte.

„Huh!“ rief Frau Kitti. „Wie interessant! Kann man sie sehen?“

„Das ist eben das Romantische daran. Es ist kein Schlüssel vorhanden!“

„D, Sie müssen unbedingt aufsperrn lassen!“ bat die Dame. „Sicher ist ein Geheimnis verborgen darin. Das Haus ist ja uralt, das sieht man an den Mauern. Wer weiß, was sich darin befindet. Ich graule mich schon ordentlich. Wenn nicht geöffnet und nachgesehen wird, habe ich keine ruhige Stunde. Bitte, bitte, tun Sie es gleich morgen!“

„Wenn Ihnen so viel daran liegt, gnädige Frau, soll es gewiß geschehen. Wenn ich auch überzeugt bin, daß gar nichts hinter der Türe ist als Spinnweben und Gerümpel, und daß es viel anregender wäre, sich allerhand Geheimnisvolles vorzustellen; es wird sicher eine Enttäuschung, wenn wir öffnen.“ Frau Hollwed sah sich nach einem Bundesgenossen um. Unerwartet erwuchs er ihr in der Person des Fräulein Feldmeier, das grau und unhörbar aus seinem Zimmer gebücht war und mit bescheidenem, aber lebhaftem Interesse zuhörte. „Ach nein,“ rief sie nun lebend, „lassen Sie die Türe. Es ist bestimmt besser so!“

Frau Gaecke hob stirnrunzelnd ihr Vorgehen. Gina stellte vor. Fräulein Feldmeier wandte sich, Entschuldigung heischend. „Was sollen wir nun machen?“ fragte Herr Hollwed. „Die Wünsche unserer Gäste sind uns Befehl. Nur wenn sie sich widersprechen.“

„Ach bitte, bitte, Herr Hollwed, lassen Sie alles beim alten“, flehte das graue Fräulein. Die Frau Ministerialdirektor dagegen erklärte, sie würde bei Nacht kein Auge zutun und bei Tag nicht ihres Lebens froh werden, solange das düstere Geheimnis hinter der verschlosse-

nen Türe sich nicht aufläre. Und da das Gewicht eines einflußreichen Gatten in ihre Waagschale fiel und den Ausschlag gab, versprach Gina für den nächsten Tag einen Schloffer. „Sie werden sehen“, wandte sie sich liebevoll tröstend an Fräulein Feldmeier, „daß nichts Furchtvolles dabei herauskommt.“ Die nicht wiederholt und ergeben. Aber in ihren Augen funkelte eine eigenartige Schärfe, als sie erklärte, zu ihrer Veruhigung bei der Eröffnung anwesend sein zu wollen.

Da am frühen Morgen die Veranda in praller Sonne lag, wurde der Frühstückstisch auf der Landseite gedeckt, im Schatten einer alten Baumgruppe, in deren Zweigen sich Kammern und Rohrspäßen tummelten. Es war schon ein Plätzchen, um sich's wohlsein zu lassen, besonders wenn man in einem bequemen Lehnstuhl saß, als fernere Aussicht die blaue Bergkette über dem See vor sich hatte und als Vordergrundgrundstümpfe drei weibliche Wesen, die alle für einen alten Knaben noch recht angenehm anzusehen und außerdem sämtlich um sein Wohl bemüht waren. Piet van Dongen war mit sich und der Welt zufrieden. Keine lästige Kellnerschar umstand ihn mit der gierigen Forderung an seinen leider allgemein bekannten Reichum, nur die hübsche Gutrune schenkte ihm Kaffee ein, Frau Gaecke rückte dicht an ihn heran, strich ihm goldgelbe Butter auf die umfangreichen Widelberger Frühstückssemmel, und Frau Hollwed — ja, das war nun einmal eine erstaunliche Frau! Sein Spazierstock mit dem Elfenbeinknopf war verschwunden gewesen, fort, kein Wunder, es war ein Stück, das überall die Diebe reizte. Und kaum hatte er der freundlichen Hausfrau sein Leid geklagt, als er schon wieder beruhigt war. Sie stand auf, ging näher an die Tannengruppe heran — und richtig, da war er schon, der verloren geglaubte, lehnte noch da, wo er ihn vermutlich gestern abend gelassen hatte. Frau Hollwed hielt ihm nun eine ihrer kleinen Reden, die er geduldig und eifrig launend anhörte.

Fortsetzung folgt.

**Resi** Nur noch 2 Tage! Amtlich beglaubigte wahre Begebenheiten an den Zollgrenzen, in: **Schüsse an der Grenze** 4.00, 6.15, 8.30 - Jugendl. nachm. 1/2 Preise

**Pali** Nur noch 2 Tage! Das große musikalische Lustspiel: **„Eine Frau wie Du“** 4.00, 6.20, 8.40  
Liane Haid, Georg Alexander, Adele Sandrock, Szöke Szakall, Fr. Kampers

**Gloria** Nur noch 2 Tage! Die entzückende Tonfilm-Operette: **„Ich und die Kaiserin“** mit Lillian Harvey - Conrad Veidt - Maury Christians, Heinz Rühmann. 4.00, 6.15, 8.30

Calé **MUSEUM** Das führende Familien-Café  
ab heute: Gastspiel **Lo Templer aus München**  
Kapellmeister **Gesellschafts-Tanz**  
abends im unteren Café: 4522

Mittwoch, 6. Septemb., Donnerstag, 7. Sept. u. Samstag, 9. Septemb. **Kaffeefahrten**  
Sonntag, 10. September **Tagesfahrt** nach Speyer u. zurück  
Fahrpr. f.M. 1.80, Schiff Enderle v. Ketsch  
Näheres beim Verkehrsverein. 28337

**Gaslhaus z. Blume, Durlach**  
Jed. Dienstag u. Mittwoch große Schlachtpartie  
Oberländer Plunzen, Heute Mittwoch großes Schlachtfest, gut bürgerlicher Mittagstisch von 60 - an, reine Weine v. 26 - an, Hauptsaalshank d. Riegeler Biere, Riegeler hell Export und Krattbier dunkel, wozu einladet  
**Fritz Mannherz Metzgermeister und Wirt** 28361  
Eigene Schlachtung und Wurstfabrikation

**Wir haben wieder eine Anzahl gute, wenig gebrauchte Personen- und Last-Automobile**  
billig zu verkaufen. Fordern Sie bitte unser Angebot. Sie finden bei uns das Passende für jeden Zweck. 28350  
**DAIMLER-BENZ**  
A.-G. BADEN-BADEN  
Telefon Nr. 1178

**Werbt neue Abonnenten!**  
Ankauf Verkauf **Auto - Schaumann**  
Gartenstraße Ecke Ritterstraße  
Garagen - Benzin - Öl 22614  
Autoreparaturen fachm. Bedienung

**Alle großen Ziele erscheinen anfangs unmöglich. Wer z. B. sparen will, findet auch heute noch Mittel und Wege, kleine und kleinste Beiträge zu uns zu bringen. Nicht was Sie sparen, sondern daß Sie sparen ist ausschlaggebend.**  
Der Erfolg bleibt dann nicht aus!  
**Städtische Sparkasse Pforzheim**

**Städtische Sparkasse Pforzheim**  
27043

**Zweites Reitersportfest d. Bad. Leib-Dräger am 17. September 1933**  
Vorverkauf der Eintrittskarten: ab Donnerstag, den 7. September 1933 bei E. P. Hieke, Kaiserstrasse 215, Rondellplatz - Ludwigsplatz und Geraniensstrasse 2 Ecke Kaiserallee und bei Karl Holzschuh, Wäschegeschäft, Werderstrasse 48

Selt Jahren im „Führer“ empfohlen **Pianos Flügel - Harmoniums**  
aus dem Fachgeschäft **H. MAURER**  
Kaiserstraße 176 Gegr. 1879 28123

**Wein-Verkauf**  
Samstag, den 9. Sept. 1933, werden ab 9.00 Uhr vorm. im Klosterhof Frauenalb äußerst günstig und preiswert verkauft: ca. 750 Liter 1932 v. d. Schwarz Riesling ca. 400 Liter 1932 v. d. Trörlinger ca. 600 Liter 1931 v. d. Trörlinger ca. 250 Liter 1932 v. d. Weiß Riesling ca. 50 Liter 1931 v. d. Weiß Riesling ca. 60 Liter Rautkatter.  
Abgabe im Ganzen oder in kleineren Mengen gegen Barzahlung. Preis 65-90 Pf. pro Liter. Gebinde sind mitzubringen. 28348

**BAUSPARKASSE Deutsche Bau- u. Siedelungsgemeinschaft (DBS) e. G. m. b. H. Darmstadt**  
Eingeschaltet in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung mit **100 Millionen Ausschüttung** an die Bausparkassen  
Vervielfachung der Darlehenszahlung zur Erstattung von Eigenheimen.  
**Es ist Zeit, DBS - Bausparer zu werden!**  
KARLSRUHE  
Näheres: Ortsgruppe der DBS-Bausparer Bohner, Karlsruhe Rudolfstraße 28 III und Glaser, Ruppurr, Blütenweg 13.

**Kauf im Spezial-Geschäft! Herbst Neuheiten in 28363 Damen- u. Herrenstoffen Aussteuer-Artikel**  
jeder Art in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen bei **F. Hauschwitz**  
Kaiserstraße 109  
Bedarfsdeckungsscheine d. Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen

**Altpapier**  
Druckstempel, Zeitungen, bunte und weiße Späne, sowie sämtliche neue Papierabfälle laßt gegen sofortige Kasse jedes Quantum (Privatbriefe, Aktien etc. unter Garantie des Einstands) **Heinrich Feuerstein, Fasantenstr. 26/28, (3902) Telef. 3481**  
Deutsches Geschäft!

**Pfrozheim Gaslehr-Vortrag**  
Donnerstag, den 7. September 1933, abends 8 Uhr  
in der Gasberatungsstelle des Gaswerks Pforzheim, Honnenmühlstraße 6, Braten ober Grillieren.  
Jeden Dienstagmittags u. -abend Koch- und Badungsführerbeitrag 2 RM. für drei Nachmittage oder Abende.  
Anmeldungen erforderlich.

**Trefzger MÖBEL KARLSRUHE**  
Kaiserstraße 97  
**Ehestandsdarlehen**  
Zur Lieferung gegen **Bedarfsdeckungsscheine** sind wir zugelassen. 27908

**Möbel Paul Feederle**  
fabrik Robert-Wagner-Allee 56a  
Besonders vorteilhaft kaufen Sie mit **Bedarfsdeckungsschein** direkt beim Hersteller, der leistungsfähigen

**Fliegerklause** Flugplatz  
Tischbestellung 28365 zum NS-Flugtag am 10. 9. 33 wird gebeten. Es können nur Tische zum Mittagessen reserviert werden. **H. Kottwitz**

Ein Lieferwagen m. beachtenswert. **Vorzügen. Führerschein- u. Steuerfrei**, mit Wasserpumpenlaufkühlung, el. Anlasser **Tempo-Front** komplett **1250.-**  
**Autohaus Eberhardt, G. m. b. H. Karlsruhe**  
Telefon 7630/31 27516

**Amtliche Anzeigen**  
**Baden-Baden**  
Stadtkasse Baden-Baden  
**Gebäufondersteuer und Grund- und Gewerbesteuer**  
An die Zahlung der Gebäufondersteuer für den Monat August u. u. 1933, welche der Grund- und Gewerbesteuer für den Monat September 1933, welche am 5. September 1933 fällig sind, wird hiermit erinnert. Eine schriftliche Mahnung an die Steuerpflichtigen erfolgt nicht. Wer die Steuer nicht rechtzeitig entrichtet, hat nach Ablauf einer Schonfrist von einer Woche, also für Zahlungen, die nach dem 12. September 1933 geleistet werden, die gesetzlichen Verzugszinsen in Höhe von 12 Prozent jährlich sowie die Kosten des Zwangsvollstreckungsverfahrens zu zahlen.

**Gaggenau**  
**Mütterberatungsstunde**  
Die nächste Mütterberatungsstunde findet am **Wittwoch, den 6. September 1933, nachm. 2 bis 3 Uhr**, im Rathaus (Bürgeraal) der Stadtgemeinde Gaggenau statt. **Gaggenau, den 4. September 1933.**  
Der Bürgermeister: **J. B. Fritsch**

**Gernsbach**  
**Vertilgung der Raupen beiz.**  
Die Besitzer von Obstbäumen, Bierdämmen und Geträudern in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen, Wegen und Eisenbahndämmen werden aufgefordert, ihre Bäume und Geträudern in der Zeit vom **1. November 1933 bis 1. Februar 1934** von Raupenweibern zu reinigen und letztere zu vertilgen.  
Die Vertilgung der in den Nestern überwinternden Raupen geschieht am zweckmäßigsten dadurch, daß man die leicht abblättern an einzelnen Zweigen festgeklammerten Nester mit einem kleinen Zweigteil abschnidet, sammelt und verbrennt.  
Nach Ablauf des gesetzl. Frist wird durch den Feldhüter Nachkäse vorgenommen und gegen sämtliche Raupenweiber strafend eingewirkt, auch wird die Vertilgung der Raupenweiber auf Kosten der Säumigen angeordnet werden.  
Wir empfehlen als wirksame Bekämpfungsmittel die Anbringung von Raupengürteln an den Stämmen der Obstbäume.  
**Gernsbach, 4. September 1933.**  
Bürgermeisteramt: **J. B. Fritsch**

**Kehl:**  
**Heu- und Streugas-Versteigerung**  
Die Stadtgemeinde Kehl verleiht am Freitag, den 8. d. M., nachm. 5 Uhr, im Rathaus (Bürgeraal) das Heuabgrabertragnis von:  
6 Vollen Aufabrisweg, 1 Los Riesgrube, 2 Vollen Reimengrube, 1 Los Schulwiese, 12 Vollen Köllmat, 2 Vollen Hirschwirtswiese, 4 Vollen Bürgermeisterwiese und 4 Vollen Brennenwiese.  
Ferner Schilf- und Streugas: 2 Vollen Bremenwärd, 26 Vollen Kanalvorland, 13 Vollen Wundenadelschilf, 2 Vollen Reulfeld und 4 Vollen Schluff im Schlag 1 des Reulwädes.  
Der Bürgermeister.

**Raffalt**  
**Machtsandplatz-Versteigerung in Raffalt**  
für den am 11. und 12. September 1933 stattfindenden Jahrs-Baummarkt am Donnerstag, den 7. September 1933, nachm. 2 Uhr, beim Rathaus gegen Versteigerung. Jüdische und ausländische Geschäfte sind nicht zugelassen.  
**Raffalt, den 4. September 1933.**  
Der Bürgermeister.

**Nichts Besseres für die Schule**  
als unsere  
Schulhosen Ledertuch, extra stark **3.40**  
Sporthemden nord's und angenehm **1.50**  
Pullover reine Wolle **2.05**  
Windjacken imprägniert Sereltuch **10.90**  
Loden-Mantel mit Kapuze **12.90**  
Sport-Strümpfe nette Muster **- .90**  
Halb-Schuhe Strapazierqualität **7.40**  
gut und billig von **Freundlieb**  
KARLSRUHE

**Der Mittelstand und freie Beruf**  
versichert sich gegen Krankheitskosten am vorteilhaftesten beim **Süddeutschen Krankenversicherungsverein**  
Sitz München  
Leistungen: Bis RM. 10.- tägl. Krankenhaus Bis zu 100% Vergütung Bis RM. 1000.- Operation Bis RM. 2000.- jährl. Höchstleistung  
Näheres durch: Bezirksdirektion Karlsruhe, Kriegsstraße 53, Telefon 5919  
28357 Vertreter an allen Plätzen gesucht.

**NS.-Schallplatten**  
künstlerisch und technisch vollendet!  
**Lieder der SA** gespielt von der Kapelle Hubel  
**Militär-Marschmusik** Kapelle Hubel u. a.  
**Potpourris - Longemède** Verschiedenes Preis nur RM 1.50.  
Nachstehend einige Nummern unserer großen Auswahl:  
**Schallplattenkapelle Horst Wessel**  
2000 Das Fort-Wesell-Lied, gespielt in der Originalfassung v. d. Schallplattenkapelle „Horst Wessel“ Die braune Garde, Schilf-Lied (Das ist die Garde...), Marsch von Rudolf Förster  
2017 Die Hölle, Die! W.-Lied  
2018 Durch deutsches Land marschieren wir, für Adolf Hitler kämpfen wir W.-Lied  
2019 Alter Jäger-Wald  
2001 Volk ans Gewehr v. K. Pardun, Dorpsgefang  
2002 SA-Marsch (Hilf mir Friedrich des Großen)  
2003 In dem Kampfe um die Heimat, zum Wiltlingen  
2019 Das Fort-Wesell-Lied mit Solo- und Chorgesang  
2020 Dem Gedanken unserer Kameraden, Reichspiel - Gedichtbuch - Altadel v. Schubert - Ausklang  
2021 Kameraden laßt euch erheben, zum Wiltlingen  
Es weist von allen Dählern, zum Wiltlingen  
2027 Himmlischer Heilmarsch Der Heilmarsch, Marsch von Friedrich dem Großen  
Weitere Schallplatten vorrätig...  
**Führer-Berlag G. m. b. H.**  
Abt. Buchvertrieb: Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 183. Telefon 1271.

**GARDINEN DEKORATIONEN** fertig u. Extraanfertigung  
**TEPPICHE LÄUFERSTOFFE**  
TISCH- u. DIWANDECKEN in allen Proportionen  
**PAUL SCHULZ**  
Waldstraße 33 gegenüber dem Colosseum  
Waldstraße 37 gegenüber d. Führer-Verlag